

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 7 (1897)

Heft: 3

Nachruf: [Nachrufe an A. Sauter]

Autor: Spengler, Fr. / Lefèvre, B. / Martin, F.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Annalen der Elektro-Homöopathie

und Gesundheitspflege

Monatschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

herausgegeben

unter Mitwirkung von Ärzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Nr. 3.

7. Jahrgang.

März 1897.

Inhalt : Nachrufe an A. Sauter von : Fr. Spengler, L.-Arzt, Zürich ; Dr. B. Lefèvre, Charkoff ; F. Martin, Mâcon ; G. Brändli und Familie, Mollis ; B. Bürstlinger, Hausham. — Die neue Form der elektro-homöopathischen Körner. — Die Pest. — Das Od als Träger der Lebenskraft (Fortsetzung). — Korrespondenzen und Heilungen : Lähmung der unteren Extremitäten ; Gebärmutterentzündungen mit starken Blutungen ; Halsübel mit Asthma ; Gebärmutterentzündung. — Zur gefälligen Beachtung.

Der Raum gestattet uns nicht die große Anzahl der uns zugegangenen Nachrufe zu veröffentlichen und beschränken wir uns deshalb darauf nur einige der charakteristischsten hier wieder zu geben.

Zürich, 4. Januar 1897.

Werthe Kollegen, liebe Freunde !

Unerwartet und plötzlich ist unser lieber, theurer Direktor A. Sauter von uns genommen worden, ein schwerer Schlag für uns alle, ein Verlust, den Manche von uns wohl nie im Leben werden verschmerzen können. Fast darf ich es ja nicht wagen, unserem so hochverehrten Meister in der Elektro-Homöopathie ein Wort des Nachrufes zu widmen, bin ich doch einer der Jüngsten von uns ; dennoch glaube ich es thun zu müssen, weil ich einer der Wenigen die ihn persönlich gekannt, die jüngst noch seine Gastfreundschaft genossen. Eine Biographie des lieben Verstorbenen zu bringen ist hier nicht meine Absicht, aber das darf ich sagen : „Unser Sauter war ein Mann, ein ganzer Mann“ ; voll von gewaltiger Willensstärke und doch von großer, großer Seelengüte, ein trefflicher Gatte und Vater seiner Familie ; für uns aber ein treuer, väterlicher Freund,

und nicht nur „unsere Elektro-Homöopathie“ hat er geschaffen, nein, auch der Allopathie hat er neue Wege gewiesen und die Homöopathie als unsere Vorschule nach Kräften gefördert.

Halbheit — dies bewies er auch in der Politik — stand seiner Art fern und soll keiner glauben, daß Sauter aus seinen Laboratorien etwas aushingegeben, das er nicht gründlich geprüft, ja womöglich nicht an sich selbst versucht. Es sind bald 5 Jahre her, daß ich unsern lieben Verstorbenen kennen lernte. Prüfend und wägend kam ich nach Genf, aber wie bald, wie schnell, hatten mich die lieben, treuen Augen unseres theueren Verstorbenen gewonnen. Wenn ich nicht gewollt hätte, mit ganzem Herzen hätte ich an ihm hängen müssen, wie es auch der Fall war, ohne daß er es geahnt. Nachdem das Geschäftliche erledigt, ließ er es sich nicht nehmen, mir persönlich sein ihm liebes Genf zu zeigen. Ich muß dabei wohl müde geworden sein, nach der vorhergegangenen Reise, denn unerwartet sagt mir der theure Mann, lieber Herr, sie trinken wohl gerne ein gutes Glas Bier, ich empfehle Ihnen da und da hin zu gehen ; es würde mir Freude machen, Sie zu begleiten — aber — ich probiere eben für $\frac{1}{4}$ Jahr den Werth der Enthaltung und des Bege-

tarismus an mir selbst, um zu wissen, was damit anzufangen. Welch' große Entsagung liegt hierin, liebe Gewohnheiten aufzugeben, um Studien zu machen — an sich selbst — zum Heile der Kranken!

Was ist nun, werthe Kollegen, liebe Freunde, unsere Pflicht, die wir trauernd am Grabe des lieben Verbliebenen stehen? — Ein theures Vermächtniß hat uns der liebe Verstorbene hinterlassen: „Seine, unsere Elektro-Homöopathie, ein bleibender Segen für die Menschheit“. — Bleiben wir treu und ohne Unterlaß an der Arbeit, an der wir stehen, verbreiten wir weiter und immer weiter „seine Lehre“ in alle Lande, gewiß, wir ehren so am Besten das Andenken des lieben Dahingeshiedenen. Aber nicht nur das allein, er sagt auch in seinem letzten Wort an uns (Annalen 1897, No. 1, S. 1): „Ich weiß das Ergebniß meines langen Wirkens in bewährten Händen“. Halten wir uns also unentwegt und fest an den Nachfolger, den er sich selbst erwählt und uns gegeben hat.

Viel, viel zu früh nach menschlichem Ermessen, ist uns unser lieber Direktor Sauter genommen worden, sein Wirken war in fünfzig Jahren mehr, als manch' Anderer in 90 Jahren erreicht haben würde, dessen dürfen wir uns getrösten. Nach göttlichem Wort ist das, was von ihm aus Staub gebaut, zu Asche geworden, sein Geist, sein Sinn aber, sei unser Leitstern. Das walte Gott. R. I. P.

Fr. Spengler, L.-Arzt.

Einige Worte zum Andenken des H. Albert Sauter.

Seit dem Erscheinen des Buches von Bonqueval eifriger Anhänger der Elektro-Homöopathie, Sauter's System, und Mitarbeiter der Annalen für Elektro-Homöopathie seit ihrer

Gründung, verwende ich mit vielem Erfolg die herrlichen Sternmittel in dem Kreise meiner sich in Rußland immer mehr ausbreitenden Rundschaff. Seit langem konnte ich in kurzen Zwischenräumen die stetige Entwicklung und Verbesserung der neuen Heilwissenschaft unter dem Einflusse des genialen Schöpfers dieses schönen Systems beobachten.

Die Errungenschaften der Naturwissenschaften in den letzten Jahren, die glänzende Bestätigung der Entdeckung der odischen Kraft des H. von Reichenbach durch Prof. Roentgen, die Arbeiten und Erfahrungen von Martin Ziegler über die odische Entwicklung im thierischen Organismus, endlich die seit Jahren bewiesene Thatsache der vollkommenen Uebereinstimmung der thierischen Zelle mit der Pflanzenzelle, das Verhalten der letztern im Boden, wo so viele chemische Stoffe sich in potenzirter Form befinden; mit einem Worte jeder Schritt der in diesem Gebiete gemacht wird, bestätigt ganz besonders die Richtigkeit der Lehrsätze, welche der mit so großartigen und kühnen Gedanken ausgestattete Kopf des gelehrten Schöpfers unserer neuen Heilmethode aufgestellt hat.

Dieses Alles gab berechnete Hoffnung auf eine große Zukunft unserer Elektro-Homöopathie unter der Leitung Sauter's, welcher in hohem Maße die Kenntniß des Werthes des unendlich Kleinen in der Medizin besaß. Er besaß aber auch die seltene Eigenschaft die Meinung Anderer, selbst seiner heftigsten Gegner, zu achten.

Auch seitdem sein Freund und Mitarbeiter Herr Heinen die Leitung der Laboratorien des Institutes im Jahre 1893 übernahm, arbeitete Sauter noch fortwährend an dem weitem Ausbau seiner Schöpfung.

Das unerwartete Verschwinden des Meisters der neuen Schule hat mir recht wehe gethan. Nichts destoweniger glaube ich mich im Vertrauen auf

die göttliche Barmherzigkeit zu der Hoffnung berechtigt, daß die Lehre des theuren Verstorbenen in treuen Anhängern fortleben und die Elektro-Homöopathie zu immer größerer vervollkommenung gelangen wird.

Diese Entdeckungen werden das Andenken ihres Finders und muthigen Verbreiters in der Nachwelt fortleben lassen, wenn es auch noch lange dauern dürfte, bis die arme Menschheit die Ohnmacht der Staatsmedizin in ihrer nackten Wirklichkeit erkennt.

Persönlich mit Herrn Sauter bekannt, war ich in der Lage seine seltenen Geistesgaben und Eigenschaften, welche sich in seinen Entdeckungen widerspiegeln, zu schätzen. Die zukünftigen Geschlechter werden ihn segnen.

Dr. B. Lefèvre, Charkoff.

Elektro-homöopathisches Institut, Genf.

Ich habe die Ehre Ihnen beifolgend in Briefmarken mein Abonnement auf die Annalen 1897 zu entrichten.

Es war für mich eine schmerzliche Ueberraschung den zu frühzeitigen Tod des Herrn A. Sauter zu vernehmen, eines Mannes mit großem Vorstand und großer Herzensgüte, dessen lebendiges Andenken gewiß im Geiste seiner Mitbürger, sowie aller derer die von nahe oder fern seine Verdienste um die Wissenschaft und die Menschheit schätzen lernten, hochgehalten wird.

Seit dem 5. August 1891, dem Tage, wo ich die Ehre hatte, als Abgesandter des Mâconer Stadtrathes und als Präsident des Organisations-Komitees für die von der Stadt Mâcon der schweiz. Eidgenossenschaft zu bietenden Festlichkeiten nach Genf gekommen bin, habe ich für Ihre Stadt und Mitbürger die größte Freundschaft und das beste Andenken bewahrt.

In tiefster Trauer nehme ich heute Theil an

der Huldigung, welche eine ganze Stadt einem seiner würdigsten, ergebensten und aufgeklärtesten Angehörigen zu Theil werden läßt.

Genehmigen Sie, zc.

F. Martin,

früherer Bürgermeister von Mâcon.

Mollis (St. Glarus), den 7. Januar 1897.

Herrn Dr. Zinsfeld, elektro-homöopathisches
Institut, Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Mit großem Bedauern haben wir vernommen, daß Herr Sauter, der auf dem Gebiete der Medizin so überaus thätige, einsichtsvolle und schöpferische Mann aus seinem gesegneten Wirken abgerufen und heimgeholt worden ist in eine höhere Welt. So gerne wir ihm auch die ewige Ruhe gönnen, hat uns diese Kunde doch recht traurig gestimmt, nicht allein deshalb, weil seine Familie ihr treues, besorgtes und liebevolles Haupt, sondern die Elektro-Homöopathie auch ihren Erfinder und Schöpfer verloren hat, der bei längerem Leben auf diesem Gebiete noch manches zu Tage gefördert und noch viel Gutes und Nützliches für die leidende Menschheit geschaffen haben würde.

Ihnen unsere herzliche Theilnahme bezeugend, unterzeichnen Ihre ergebenen

Gottl. und Elzette Brändli,

Kaja Geusli,

Maria Leuzinger.

Gaussham (Oberbayern).

An das elektro-homöopathische Institut
in Genf.

Habe soeben den Tod unseres allverehrten Meisters erfahren. Mit tiefem Schmerze erfüllt mich das Hinscheiden dieses Mannes, der für

mich wahrhaft ein Wohlthäter im vollsten Sinne des Wortes war, indem er mir durch seine Mittel die Gesundheit wieder gab, und auch sonst, da ich durch langjährige Krankheit sehr zurückgekommen war, seine werththätige Hilfe durch Kostennachlaß der Arzneimittel mir bestens angedeihen ließ. Ich spreche hiemit den Hinterbliebenen mein tiefstes Beileid aus, den Wunsch beifügend, der edle Verstorbene möchte im Jenseits für all das Gute das er an mir und andern gethan, tausendfältige Vergeltung finden.

Hochachtungsvollst

Benedikt Bürstlinger,
Postbote in Gaussham.

Die neue Form der elektro-homöopathischen Körner.

Mehrere Depositäre fragen was sie nach dem 1. Juni mit den noch vorräthigen Körnern der alten Form thun sollen und beeilen wir uns darauf zu erwidern, daß im Laufe des Monats Mai jedes Depot eine genügende Auswahl der elektro-homöopathischen Mittel in der neuen Körnerform erhalten wird. Sofort nachdem diese dem Verkauf übergeben worden, also vom 1. Juni an, sollen die alten Körner uns zurückgesandt werden.

Da wir bis zum 30. Juni, dem Schluß unseres Verwaltungsjahres, alle Rechnungen abschließen müssen, können wir für die Rücksendung nur eine 14tägige Frist einräumen und machen wir deshalb die Herren Depositäre darauf aufmerksam, daß nach obengenanntem Termin gemachte Rücksendungen nicht mehr angenommen werden können.

Die Retour-Waaren müssen also bis spätestens 15. Juni zur Post oder zur Bahn gegeben und uns die Aufstellung hierüber sofort durch die Post eingesandt werden.

Die überseeischen Niederlagen werden früher mit neuen Mitteln versehen, so daß sie bereits vom 1. Mai ab die Rücksendungen machen können.

Die Direktion.

Die Pest.

(Dr. Imfeld).

In Anbetracht der gegenwärtig in Bombay herrschenden Pest und der Befürchtung daß sie auch in Europa eingeschleppt werden könnte, halten wir es für zeitgemäß, einige Winke über das Wesen dieser Krankheit und deren Behandlung zu geben.

Mit dem Namen „Pest“ bezeichnen wir nach dem heutigen Sprachgebrauch eine spezifisch akute, ansteckende Krankheit, wesentlich charakterisirt durch eine schwere Störung des Lymphsystems, beziehungsweise durch akute Schwellungen der äußern und inneren Lymphdrüsenapparate; bei den schweren Formen dieser Krankheit kommt es zu einer akuten Septikämie oder Blutzersehung. Es gibt übrigens Formen von sehr rasch und meist tödtlich verlaufendem Flecktyphus, welche eine gewisse Ähnlichkeit mit der Bubonensest zeigen, weshalb letztere Krankheit auch oft orientalischer Typhus genannt wurde.

Im Orient, in Indien, namentlich im Gangesgebiet, ist die Pest eine nie erlöschende Krankheit; sie ist sehr ansteckend und tritt in der Regel epidemisch auf. In Europa ist seit langer Zeit, dank der vermehrten Aufmerksamkeit, welche die Behörden der öffentlichen Gesundheitspflege zuwenden, keine Pestepidemie mehr vorgekommen; doch ist bei den jetzigen Verkehrsverhältnissen eine Einschleppung durchaus nicht ausgeschlossen. In früheren Jahrhunderten war die Pest eine furchtbare Geißel der Völker, und während der großen Epidemie in der Mitte